

Vey dem Grabe
Der seelig Verstorbenen
S R N A S S
Maria Charloffta
LE VEAVX

gebohrner Hoffmannin/

Wolte sein Mitleyden und stetswährende Hochachtung
Begen den Leidtragenden

Herrn Wittwer

Hierdurch
einiger massen an den Tag legen

G. W. Kambstopff/

Königl. Preuß. Syndicus der Pfälzischen Colonie.

H A R T E/
druckts Johann Grunert/Univ. Buchdr.



1945-K-121



S

An Sarg und Wiege wohl in einem
Hause stehen?

Sieht Bosens heitrer Tag Egyptens
schwarze Nacht?

Kann ein vergnügtes Schiff in Hafen
untergehen?

Weint unser Auge schon/wann kaum der Mund gelacht?

So ist's; es hegt die Welt nur Unbeständigkeiten/

Es stellt uns der Aprill ihr wahres Bildniß für;

Das Lamé mischet sich in unsre Freuden-Saiten/

Es wird zur Wüsteney das schönste Lust-Revier.

Die/ Hochbetrübtet Freund/hast Du mit Schmerz
erfahren/

Ein Behmuth-reicher Fall zerstört Dein Paradies;

Und reißet die von Dir im allerbesten Jahren/

Die in der Ehe Dir vergnügte Dummth wieß.

Dein angenehmer Schatz/ Dein halber Theil vom Ver-
hen/

Der Jugend Conterfey, der Sammel-Platz der Lust/

Wiebt Dir zur herben Reim/ erblasset Dir zum Schmer-
hen/

Die/ so Dich nie betrübt/ verwundet Deine Brust.

Wann keine Gottesfurcht / wann Heuschheit / Treu und
Lieben /

Wann holde Freundlichkeit / Verstand und Hauslichkeit
Vor Fall und sterblich seyn hier einen Frey-Briefschrie-
ben /

Du trügest icho nicht um deine Liebste Leyd.
Drum weine / Werther Freund / wer wird die Säh-
ren tadeln /

Die über diesen Todt vergießet Aug' und Herzk?
Wer trägt ein treues Weib / das Gott und Jugend adeln /
Zu ihrer stillen Gruft / und fühlet keinen Schmerz?

Beweint man den Verlust von kostbaren Juwelen;

Wie könnte bey dem Sarg / also dein Leben liegt /

Es Dir an herber Pein und heißen Thränen fehlen?

Die alle Kostbarkeit der Schätze überwiegt.

Die Reeben lassen selbst die Thränen-Perlen fallen /

Wenn sie ein scharffer Schnitt zertrennet und verlehrt:

Wie sollte nicht das Blut in Deinen Herzen wallen /

Da man Dein Herz zertheilt und in das Grab verlehrt?

Doch mußt Du auch hierbey auf Gottes Fügung den-
cken /

Das Auge weinet recht / so auf den Herren sieht;

Gott pflegt auf einige Zeit uns etwas guts zusenden /

Und prüfet unser Herz / wenn Er es zu sich zieht.

Ist gleich des Kreuzes Kelch ersrocknen Lippen bitter /

Wird er doch durch Geduld in Königseim verkehrt;

Auf schwarck: gewölkte Nacht / auf Sturm und Unge-
witter

Hat das Gewölcke sich doch allzeit aufgeklärt.

Sudem ist ia Dein Schak nach harten Kampff und Ley-
den

In Salems Lust-Revier der Seelen nachgelangt /

Da wir auf Dornen gehn / kan Sie in Rosen weyden /

Womit dort Lanaan in Überflusse prangt.

Die Hand nimmt Balm an / die Lenden reine Seide /
In die des Himmels Hand viel tausend Sterne sticht /
Der Heyland küßet Sie / und schencket Ihr die Freude /
Die alle Gläubige in Ewigkeit erquickt.
Drum gönne Ihr das Glück / das Ihr der Himmel gönnet /
Und stöhret durch Dein N. J. nicht Ihre Seelen-Ruh;
Ihr seyd auf kurze Zeit geschieden und getrennet /
Dort fähret Sie Dir Dem G. D. in größrer Klarheit

zu.

Was ist denn nun an Ihr auf dieser Welt gestorben?
Nichts als der sieche Leib / den S. M. erkund und Angst ge-
drückt /

Die Seele lebt bey G. D. ; der Ruhm / den Sie erworben
Wird hier in ieder Brust / und dort am Wohl erblickt.
Nuch ist der Leib hier nicht / wenn mans erweget / erblasset:
Denn aus der Asche steigt ein junger Phönix auf;
Der Ihre holde Art und Jugend in sich fasset /
Der nun mit Ruhm vollführet den Schönen LebensLauff.
Drum ruhe / Seelge / sanft im Schoße kühler Erden /
Dort aber sieh im Geist / was G. D. an Dir gethan;
Indes soll diß bey uns zu einer Losung werden:
Wer Brohnen erben will / seh deinen Blau-
ben an.



Bei dem Grabe

Der seelig Verstorbenen

S R A A S S

Maria Charlotta

EAVX

offmannin/

und stetswährende Hochachtung
in Leidtragenden

Wittwer

Hierdurch
sich an den Tag legen

Hambstopff/
edicus der Pfälzischen Colonie.

A L L E /
in Brunert/Univ. Buchdr.



1945 K 121

